

Markt Wolnzach



*gemeinsam gestalten  
- miteinander leben*

# 85283

Das Wolnzach-Magazin

Ausgabe 1/2021



## So weit die Räder tragen



„Beim Radfahren lernt man ein Land am besten kennen, weil man dessen Hügel empor schwitzt und sie dann wieder hinuntersaust“, sagte einst Ernest Hemingway. Ähnlich sieht das Lisa Sutter, Projektmanagement Freizeit, Erholung & Tourismus beim Kommunalunternehmen Strukturentwicklung Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm. Für sie sind es die Bewegung in der Natur, der Wechsel von Sonne, Wind und Weite, die Fahrt durch Hopfengärten, die Entspannung für Körper und Geist bieten.



Wir treffen Frau Sutter vor dem Hopfenmuseum in Wolnzach, wo sie gemeinsam mit dem Marktservice-Team im Rahmen des Wochenmarktes an einem Stand die neuesten Wander- und Radkarten des Landkreises an interessierte Bürgerinnen und Bürger verteilt und kommen sofort ins Gespräch. Darüber, warum das Radfahren einen solchen Boom erfährt, warum sich das Kommunalunternehmen Strukturentwicklung (KUS) bei diesem Thema so engagiert und wie es mit der eigenen Erfahrung zum Radwegenetz aussieht. Dass Naherholung und die (Neu-)Entdeckung der Heimat mit der Pandemie einen kräftigen Schub erfahren haben, ist auch Sutter klar. Allerdings betont sie, dass das Leader-Projekt zur Erfassung des Bestandes des Radwegenetzes im Landkreis Pfaffenhofen bereits 2017 gestartet ist und man dann 2019 alle Maßnahmen, von der Beschilderung der Radwege bis hin zu aktuellem gedrucktem und digitalen Kartenmaterial, gebündelt habe.

Dabei war durchaus eine gewisse Unsicherheit gegeben, als man mit der Bestandsaufnahme begonnen hat. Wie ist der Zustand der ausgewiesenen Radwege? Taugt die Beschilderung? Sind gedruckte Radkarten noch gefragt oder muss man sich auch dabei dem Thema Digitalisierung widmen? Sutter sagt, die Ergebnisse waren dann besser, als zunächst gedacht und dass man sich auch deshalb entschieden habe, aus den gesammelten Informationen mehr zu machen. Zunächst wurde ein neues Beschilderungssystem geschaffen. Kaum hingen diese in Geisenfeld, meldeten sich andere Kommunen mit der Frage, wann sie die neuen Schilder bekommen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger meldeten sich per Telefon und Mail, wollten wissen, wann es neues Kartenmaterial gibt, wo die neuen Touren verlaufen – das ging laut Sutter so weit, dass Wartelisten eingeführt werden mussten, um die Nachfrage zu bedienen. Sie sieht vor allem zwei Faktoren für das Interesse am Thema Radwege: natürlich die Pandemie, aber eben auch die wachsende Anzahl an E-Bikes, also Fahrrädern mit Elektroantrieb, die es leichter machen, sich in unserer hügeligen Landschaft fort zu bewegen.

Aber wie wird eigentlich ein Weg zu einem Radweg? Gibt es Kriterien, Bedingungen, die erfüllt sein müssen? Ja, sagt Sutter, es gibt Voraussetzungen, wie beispielsweise eine bestimmte Wegbreite, damit sich Radfahrer gewissermaßen kontaktlos begegnen können. Auch die Wegbeschaffenheit ist wichtig – ist ein Schotterweg befahrbar, oder nach dem nächsten Regenguss so ausgespült, dass es gefährlich wird? Muss man große Straßen kreuzen, ist der Weg vom fließenden Verkehr getrennt? Kann ich mein Kind ohne Angst auch selbst dort fahren lassen? Ist es eher schattig oder muss ich in der prallen Sonne fahren? Wo kann ich mal eine Pause machen, in einen Biergarten einkehren? Sutter hat auch deshalb die Wege auf dem Fahrrad selbst absolviert. Sie wollte einfach wissen, worüber sie spricht, woran sie arbeitet, gewissermaßen, um die eigene Erfahrung einbringen zu können.

Das Bayerische Staatsministerium hat sich zum Ziel gesetzt, dass bis 2025 alle Rathäuser von Orten mit mehr als 500 Einwohnern per Radweg miteinander verbunden sind, weiß Sutter. Deshalb sammelt man beim KUS Ideen für neue Strecken, macht Netzentwürfe, prüft, sichtet und versucht, Lückenschlüsse zu schaffen, wo es möglich ist, auch wenn es hier und da derzeit vielleicht noch nicht für den gänzlich abgegrenzten, neu gebauten Radweg reicht. Dass sich der Aufwand lohnt, kann Sutter erleben, wenn das KUS bei Veranstaltungen und Wochenmärkten mit dem Kartenmaterial aufläuft, denn dann reißt man es ihr förmlich aus der Hand. Ein größeres Kompliment kann sie sich für ihre Arbeit kaum vorstellen, sagt Lisa Sutter.

Eine Auswahl verschiedener Radltouren finden Sie sowohl in den Freizeit & Kultur-Angeboten der Gemeinde Wolnzach auf der Internetseite [www.wolnzach.de](http://www.wolnzach.de), als auch auf der Webseite des KUS <https://www.kus-pfaffenhofen.de/tourismus/natur-aktiv/radfahren>

## Die Rettungsschwimmer von Wolnzach



An sonnigen Tagen, wenn das Schwimmbad in Wolnzach voller Menschen ist, sieht man sie: die Damen und die Herren im weißen Hemd und roter Hose. Sie beobachten das Geschehen an den verschiedenen Becken sehr genau, bereit, bei Problemen sofort helfend einzugreifen. Das ist die Wolnzacher Wasserwacht.

„Als eine Untergruppe des Bayerischen Roten Kreuzes ist für uns das Rettungsschwimmen das wichtigste Einsatzgebiet und die Unterstützung des örtlichen Schwimmbades eine unserer Hauptaufgaben“, sagt Martin Koske, der stellvertretende Vorsitzender des Ortsvereins. Die Wolnzacher Wasserwacht wurde als Verein schon am 13.04.1953 gegründet und hat heute mehr als 120 eingetragene Mitglieder.

Die Ausbildung in der Wasserwacht ist das zentrale Element des Vereinslebens. Als Rettungsschwimmer mit dem Silbernen Abzeichen ist man befähigt, Aufsichtsfunktionen zu übernehmen. Das Goldene Abzeichen hat für die Aufsichtserlaubnis keine große Bedeutung. Es ist ein „nice to have“, erzählt Stefan Schreistetter, der Technische Leiter der Wasserwacht. „Wenn man Mitglied werden will, sollte man mindestens zehn Jahre alt sein“, betont Daniel Scheepers, der Jugendleiter. „Wir haben eine Erwachsenen- und eine Jugendgruppe“, erzählt er.

Im Sommer, jeden Mittwoch um 20:00 Uhr, hat die Wasserwacht Schwimmtraining, aktuell trainieren 20 Rettungsschwimmer. Dabei werden Schwimmtechnik und Ausdauer verbessert. „Aber unser Fokus ist und bleibt das Rettungsschwimmen“, betont Martin Koske. In der Regel bietet die Wasserwacht jeden Sommer einen Anfängerschwimmkurs, der leider dieses Jahr wegen Corona ausfällt. Die Ausbildung der Rettungsschwimmer und die Schwimmabzeichen sind aber die Hauptaufgaben der Wasserwacht. Familiär geht es hier zu. „Das macht uns aus“, sind sich die drei Herren einig. „Einmal im Jahr organisieren wir für die Jugend eine Übernachtung mit Grillen im Schwimmbad“, sagt Daniel Scheepers. „So leben wir Gemütlichkeit und Zusammenhalt“. Die Älteren sind auch eingeladen, „müssen aber das Bad aus Altersgründen früher verlassen und übernachten nicht“, sagt er und lacht.

Neben den Aktivitäten um das Wasser unterstützt der Verein den Helfer vor Ort, die Sanitätsausbildung und betreut Blutspende-Aktionen. „Wo wir im Sanitärer Bereich helfen können sind wir da“, so Stefan Schreistetter. Auch im Winter ist die Wasserwacht sehr aktiv, organisiert für ihre Mitglieder Schwimmbad-Fahrten, wie z.B. zur Therme Erding, ins „Fresh“ in Freising oder andere Schwimmbäder. Um fit zu bleiben, treffen sich die Mitglieder auch gerne in der Preysinghalle, um Hockey oder Indica zu spielen. Meistens am Wochenende. „Wenn wir uns was wünschen könnten, wäre es, dass die Normalität zurückkehrt und dass unsere hervorragende Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde bestehen bleibt.“ Das wünschen sich alle Drei.

## Im Wasser schwitzen

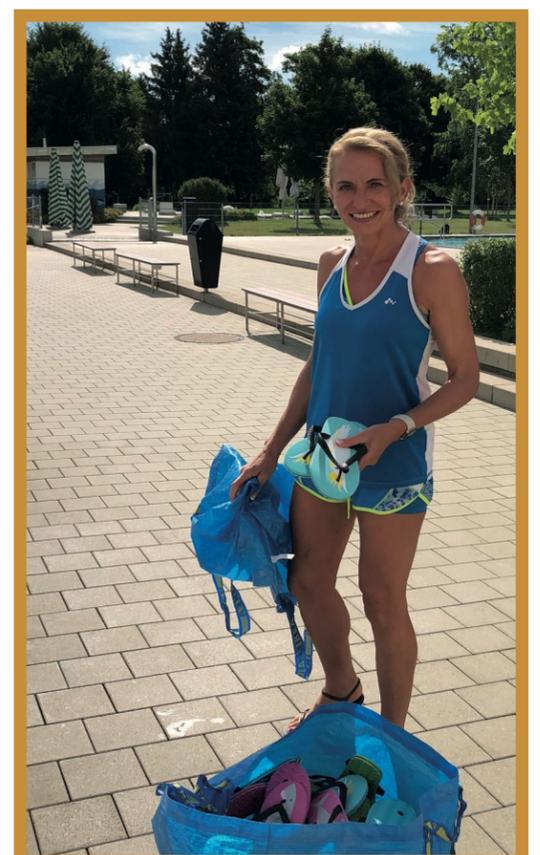
Seit vielen Jahren bietet der Markt Wolnzach Wassergymnastik im Wolnzacher Freibad an. Dabei gibt es zwei Kurszeiten: jeweils vormittags am Montag und Mittwoch, von 10:00 bis 10:30 Uhr und den Abendkurs am Dienstag und Donnerstag, von 18:15 bis 18:45 Uhr.

Die ausgebildete Trainerin Petra Weigel ist für den Vormittagskurs zuständig, sie gestaltet diesen Kurs seit vier Jahren, und war gerne bereit, unserem Magazin ein paar Einblicke in den Kursalltag zu geben. Den Nachmittagskurs leitet Renate Merkl. Das kostenlose Angebot des Marktes wird sehr gerne angenommen, und nicht nur von Wolnzachern. Die begeisterten Teilnehmer kommen aus Rohrbach, aus Geisenfeld und sogar aus Pfaffenhofen. Jeder Termin ist mit 30 bis 45 Teilnehmern sehr gut besucht, was Petra sehr freut.

Insbesondere dieses Jahr, nachdem im letzten Jahr wegen der Corona-Pandemie der Kurs ausgefallen war, ist die Freude sehr groß. Etwa 80% der Teilnehmer sind Frauen, 20% Männer. Das miteinander Trainieren, der gemeinsame Spaß durch die Bewegung und die gemeinsame Anstrengung, zaubern den Mitmachenden immer ein Lachen ins Gesicht. „Das ist Lebensfreude pur“, freut sich Petra. Für die meisten sind die Übungszeiten richtig feste Termine im Sommer, „es muss richtig in Strömen regnen, damit die Leute nicht kommen, aber auch dann erscheinen welche“, freut sich die Trainerin.

Obwohl der Spaß im Vordergrund steht: Durch das Training beispielweise mit Flip-Flops oder den Wassernudeln, ist die Wassergymnastik sehr gut für die Gesundheit und die körperliche Fitness. Sie fördert die Kraft und Kondition ebenso wie die Geschmeidigkeit. Sogar als Rehabilitation nach Unfällen ist die Wassergymnastik sehr gut geeignet. Petra kann sich an einen Fall erinnern, als jemand nach einem schweren Unfall, schnell wieder fit wurde, sodass er mit seiner Familie seinen Geburtstag feiern konnte. „Solche Erfolge machen einen stolz und man weiß, wofür der Einsatz gut ist“, betont Petra Weigel.

Wichtig ist für Petra, dass es nicht nur Spaß macht, sondern dass die Übungen etwas für die Gesundheit bringen. „Die Leute werden gelenkiger und können sich besser bewegen“. Petra lacht, „Wenn man richtig mitmacht, kann man sogar einen Muskelkater bekommen“. Für die kommenden Wochen und Monate wünscht sie sich, dass man einfach weitermachen kann, ohne Lockdown. In Ihren Augen ist der Begriff „Senioren-gymnastik“ nicht so ganz richtig. Sie lädt die jüngere Generation ein, mitzumachen: „Wenn man es richtig macht, dann schwitzt man im Wasser“. Das hat tatsächlich so manche Gruppe zu spüren bekommen. Aber eines ist sicher: Der Spaß ist garantiert!



## Wolnzacher

Nirgendwo sonst auf der Welt lebt die Wirtshauskultur so, wie in Bayern. Sich an einen Tisch setzen, sich bewirten lassen, mit anderen zusammenkommen, über Gott und die Welt reden, vielleicht auch gepflegt streiten, um dann mit einer gut eingeschenkten Halbe anzustoßen, das macht das aus, was man gemeinhin unter „Wirtshauskultur“ versteht. Ein Wirtshaus hat einen Stammtisch, an dem gerne auch der eine oder andere Schafkopf geht, ist in der Regel Heimat für Vereine, gerne Gastgeber für Feiern aller Art – und so das Herz eines Ortes. In unserer Marktgemeinde gibt es noch einige dieser typischen Wirtshäuser, die zwar ganz verschieden sind, sich aber doch in einem gleichen: Sie alle werden mit viel Herzblut geführt.

### Gasthaus Waldinger-Meier, Burgstall



Ein Kachelofen wärmt die urige Gaststube in der kalten Jahreszeit, die niedrigen Türen und die handgehauenen Deckenbalken verraten es dem Besucher gleich, dass er in einem traditionsreichen Gasthaus steht. Vor einigen Jahren haben die heutigen Wirtsleute das Gasthaus liebevoll renoviert und den Charme vergangener Zeiten wieder zum Leben erweckt, ohne künstlichen Schnickschnack, sondern ehrlich, schlicht und schön.

Wirtin Gabi, eine geborene Waldinger, ist praktisch im Gasthaus aufgewachsen, das jetzt von ihr und ihrem Mann Anton in dritter Familiengeneration betrieben wird. Das Gasthaus gibt es schon sehr lange, bereits seit 100 Jahren kommt das Bier aus der Toerring-Brauerei. Die Gäste sitzen hier gerne, freitags, samstags und sonntags ist vormittags immer offen, jeden ersten und vierten Sonntag eines Monats gibt es zudem bei Kaffeekränzchen selbst gebackene Kuchen – je nach Jahreszeit.

Saisonal ausgerichtet sind auch die warmen Speisen, die in der Küche für Feiern und besondere Anlässe nach Absprache zubereitet werden, auf Wunsch zaubert die Küche auch ein kaltes Büfett.

### Landgasthof Siebler z'Egg



Alleine schon der Weg hin zu diesem ganz besonderen Gasthof offenbart die Schönheit der Hallertau: Über sanfte Hügel und gewundene Straßen geht es hinauf nach Egg, den kleinen Weiler, in dem die Familie Siebler in ihrem Vierseithof seit mittlerweile schon 25 Jahren ein Gasthaus, und bereits seit 30 Jahren eine Hofmetzgerei betreibt. Den Siebler-Hof gibt es schon seit fast 500 Jahren, so traditionsreich wie seine Mauern ist auch das, was den Gast hier erwartet: eine ehrliche Gastronomie, die großen Wert auf Regionalität und Handwerk legt. Urig die Gaststube im Gewölbe des einstigen Kuhstalles, liebevoll gestaltet der Biergarten mitten im Hof, hinter dem sich der Blick weit öffnet über die Hopfengärten der Hallertau.

Antonie und Michael Siebler haben sich hier ihren Traum vom Landgasthof verwirklicht, immer kräftig unterstützt von ihren drei Söhnen. Einer von ihnen, Ludwig, ist Metzgermeister und bietet in seiner Hofmetzgerei ausschließlich selbst produzierte Ware aus eigener Schlachtung, die natürlich auch in der direkt daneben liegenden Küche frisch verarbeitet wird. Die Küche ist saisonal, traditionell und dennoch auch experimentierfreudig. Täglich gibt es hier auch Mittagstisch, freitags das beliebte Weißwurstessen, Mittwoch ist Ruhetag.

### Gasthaus Brummer, Oberlauterbach



Kirche, Maibaum, Gasthaus, direkt nebeneinander. So muss es sein, genauso ist es in Oberlauterbach. Wer das schöne Gasthaus durch den Haupteingang betritt und den Blick nach oben richtet, mag vielleicht stutzen: Gasthaus Bartl, steht da zu lesen. Tatsächlich belegt das die Geschichte auch dieses Hauses: Nicht nur das Gebäude selbst hat eine bereits jahrhundertlange Geschichte, auch die Familie, die es betreibt: Philipp Brummer, der heutige Gastwirt, ist als Sohn von Eduard und Anita ein Brummer in dritter Generation. Sein Opa hatte in die Gastwirtsfamilie Bartl eingeheiratet, mit ihm wurde das Gasthaus Bartl zum Gasthaus Brummer. Geblieben ist der Charme der schönen Gaststube mit ihrem Gebälk, dem Kachelofen und dem kleinen Erker, in dem gerne die Schafkopfer sitzen. Urig ist auch der Biergarten in direkter Nachbarschaft der Oberlauterbacher Pfarrkirche, in dem uralte, mächtige Kastanien Schatten spenden.

Der Stammtisch trifft sich hier montags und donnerstags ab 19.30 Uhr, die Frühschoppler kommen sonntags. Auf Wunsch gibt es aus der Küche kalte Brotzeiten, die der junge Wirt gerne mit Feinem aus seinem Kräutergarten würzt oder mit seinen selbst gezogenen Chilis so richtig Feuer gibt. Nach vorheriger telefonischer Vereinbarung öffnet das Gasthaus Brummer auch an anderen Tagen.

## Wirtshauskultur

Es ist das erste Haus am Platz, ein imposantes Gebäude von außen, ein Haus voller Geschichte von innen: Zusammen mit Rathaus und Kirche bildet der Gasthof Zur Post ein Dreieck auf dem Wolnzacher Marktplatz – und lässt bereits von außen erkennen, was den Gast erwartet: Holzgetäfelte Wände, an denen seit Jahrhunderten die Menschen sitzen, Spuren der Geschichte, als aus der einstigen Heinzlmeier-Brauerei im Jahr 1851 mit Installation der ersten Poststation das Gasthaus Zur Post wurde. In Ehrfurcht vor der Geschichte hat der heutige Gastwirt und Küchenchef Benjamin Stuhlmiller mit seinem Team 2018 dieses Gasthaus, übernommen – in Treue zur bayerischen Wirtstradition und dem Anspruch höchster Qualität. Das Augustiner-Gasthaus bietet traditionelle, bayerische Gerichte, die in der hochmodernen Küche aus ausgesuchten Zutaten frisch zubereitet werden und liefert damit den Beweis, dass bodenständig auch modern sein kann.

Willkommen sind aber auch Gäste, die sich ein kühles Getränk – vielleicht ein frisch gezapftes Augustiner – schmecken lassen möchten – in der Gaststube oder im schönen Biergarten, in dem unter den Kastanien gerne Musikanten aufspielen.



Gasthof Zur Post, Wolnzach

Mitten im 125-Seelendorf Starzhausen steht der „Breitnerhof“, der damit auch in der Namensgebung das fortschreibt, wofür die ursprünglichen Besitzer standen: Wirt Achim Biermann möchte seinen Gästen ehrliche Wirtshauskultur und schmackhaftes Essen bieten, damit hat er sozusagen das Erbe der letzten Breitner-Wirtin Leni angetreten. Gemütlich ist die Gaststube, viel investiert haben die neuen Besitzer des Hauses in die Terrasse und den Biergarten: Hier lässt es sich die Zeit genießen bei einem liebevoll gezapften Bier, zu dem die bodenständigen Gerichte aus der Küche sehr gut passen. So manches Geheimrezept wandert hier auf die Teller, legendär ist Achims Teufelsoße, die sich einige sogar abfüllen lassen. Mottotage sind hier sehr beliebt, mal ist Nudeltag, mal Schnitzeltag, mal gibt es Kesselfleisch und am Freitag natürlich – wie sich das gehört – Weißwürste. Mittagstisch gibt es zum Spezialpreis, hier serviert die Küche gute Gerichte, die man auch in einer kürzeren Mittagspause genießen kann.

Stammtische, Kartenspieler, Vereine, Gruppen sind willkommen, und immer wieder spielen auch hier gerne Musikanten. Geöffnet ist täglich – außer montags – von 11 bis 14 Uhr und von 17 bis 22 Uhr, sonntags ist ab 10 Uhr Frühschoppen.



Gasthaus Breitnerhof, Starzhausen

Freundlich, urig, traditionsbewusst: Das sieht man dem Gasthaus Waldinger, dem „Lippnwirt“, schon von außen an. Das schöne Gasthaus aus dem 19. Jahrhundert mit den Fensterläden wirkt nicht nur einladend, sondern ist es auch. Tatsächlich ist es mittlerweile schon fast so etwas wie ein Geheimtipp, aber einer, den viele kennen: Rosi Waldinger und ihr Mann Martin, der hier aufgewachsen ist, führen die Wirtshauskultur in Larsbach nicht nur weiter, sondern haben sie in den vergangenen Jahren in neue Dimensionen gehoben: Das Catering, die feinen Speisen aus dem Gasthaus Waldinger, die auf Vorbestellung für Feiern geliefert werden oder bei Gesellschaften im hauseigenen Saal die Gäste verwöhnen, haben schon bei unzähligen Anlässen jeder Art und jeden Anspruchs – von bayerisch bis exotisch – für Begeisterung gesorgt.

Hier trifft sich der Stammtisch montags, mittwochs und samstags ab 17 Uhr, Frühschoppen ist sonntags ab 10 Uhr. Das Gasthaus öffnet für besondere Aktionen – zum Brunch-Lunch, zum Spargelbüfett oder zum Entenessen – sowie nach Absprache für Gesellschaften ab 20 Personen.

Hinter dem Gasthaus und seiner Erfolgsgeschichte steht eine Wirtsfamilie aus Leidenschaft, dass die Seniorchefin heute noch von allen eigentlich nur „Mame“ genannt wird, spricht für sich.



Gasthaus Waldinger, „Lippnwirt“, Larsbach

Natürlich können wir hier nur eine begrenzte Auswahl des gastronomischen Angebots in Wolnzach präsentieren! Auf unserer Webseite [www.wolnzach.de](http://www.wolnzach.de) finden Sie in der Kategorie Freizeit & Kultur ein aktuelles Gastronomieverzeichnis inklusive Öffnungszeiten und Angebotsübersicht zum Herunterladen!

## Ein Tag im Museum

Der Sommer hat uns heuer noch nicht sonderlich verwöhnt und auch das Reisen ist noch immer schwierig. Also, was tun mit den Kindern, wenn ihnen die Decke auf den Kopf fällt? Wie so oft im Leben, liegt das Gute näher, als man denkt, denn mit dem Museum der Hand und dem Deutschen Hopfenmuseum bieten sich in Wolnzach gleich zwei einzigartige Gelegenheiten, Zeit mit den Kindern zu verbringen und dabei viel Neues zu entdecken. Wir haben Familie Krönauer aus Gosseltshausen und ihre vier Kinder an einem Samstag mit dem Fotoapparat bei ihrer Tour durch das Hopfenmuseum und das Museum der Hand begleitet!



Jungs lieben Modellbau! Hier kann man erleben, wie ein Hopfenhof früher aufgebaut war.



Ein Erlebnis für die ganze Familie.



Spielerisch die Welt des Hopfens erleben.



Vor allem die neuen Multimedia-Inhalte, wie beispielsweise historische Filmaufnahmen, haben es den Kindern angetan.



Wenn die Füße nicht mehr wollen, kann man sich auch einfach mit dem Bollerwagen herumfahren lassen.



...oder wenn Papa schlapp macht, den Spieß einfach umdrehen!



Auch im Museum der Hand gibt es viele Gelegenheiten, spielerisch das Wissen zu erweitern.



Das Museum hat den Anspruch, beim Besucher die Neugier am "Wunderwerke Hand" zu wecken. Und das klappt sehr gut!



Entdecke den eigenen Fingerabdruck!



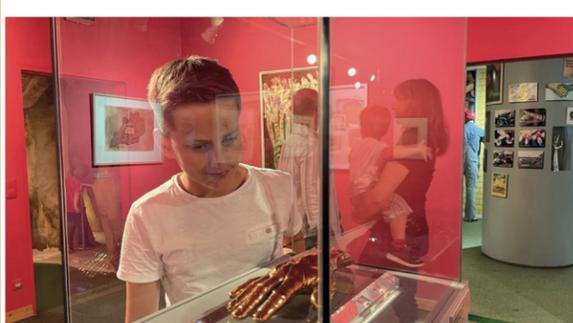
Oh, hier kann man sogar auf Händen sitzen!



Die Leidenschaft des 2. Vorsitzenden des Museum der Hand, Norbert Nemetz, ist praktisch greifbar.



Gut, dass man hier alles anfassen kann - so kommt keine Langeweile auf!



Ein goldenes Händchen wünscht sich wohl so mancher...



Mehr als eine Stunde später hat Familie Krönauer erstaunlich vieles über Hände gelernt.



Ein großer Traum des Fördervereins Museum der Hand e.V. ist der Umzug ins Zentrum Wolnzachs.

## E-Bike-Sharing „Made in Starzhausen“



„Alle großen Start-Ups haben in einer Garage angefangen“, sagt Markus Egerer. Seine Garage steht in Starzhausen und soll der Ausgangspunkt einer Erfolgsgeschichte werden, wenn es nach dem Geschäftsführer von „Use Ebike“ geht. Die Idee kam ihm im Zug, als er darüber nachdachte, wie verrückt die Welt doch eigentlich ist: „Alle drängen zu grüner Mobilität, zu E-Autos und E-Bikes, aber ein Blick in die Preislisten zeigt, dass das alles viel zu teuer ist, um es einfach mal auszuprobieren, bevor man sich dann dauerhaft entscheidet.“ Schon bei der Namensfindung für sein Unternehmen wollte er klar kommunizieren, dass es hier um einen Gebrauchsgegenstand geht – daher wurde es „Use Ebike“ – also das Benutzen eines E-Bikes. Service und Beratung sind Bestandteil des Produktes, das Egerer seinen Kunden anbieten will. Einfach mal ein E-Bike für ein Wochenende nutzen, testen und herausfinden, ob es alltagstauglich ist? Oder doch für einen Monat oder ein ganzes Jahr leasen? Die Miet- und Leasingmodelle, die Egerer anbietet, sind flexibel. Als ausgebildeter Mechaniker und Technischer Betriebswirt sorgt er dafür, dass die E-Bikes gut gewartet sind und sich seine Kunden keine Sorgen über Wertverlust oder Verschleiß machen müssen. Das kommt an, denn momentan sind alle seine Räder sprichwörtlich auf der Straße.

Egerer will aber nicht einfach nur ein Verleiher von E-Bikes sein und bleiben. Seine Vision geht über den Status Quo hinaus. Als er sein Start-Up gegründet hat, kam er auch mit dem Kommunalunternehmen Strukturentwicklung Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm in Kontakt, das ihm die Türen zur Gemeinde Wolnzach für eine weitaus größere Idee öffnete: eine E-Bike Verleihstation am Deutschen Hopfenmuseum. Noch ist es nur ein Konzept, die Computeranimation von einer mit Solarzellen betriebenen und per App gesteuerten Radstation.



In Egerers Plänen soll sie genau da stehen, weil sich hier mittlerweile auch eine wachsende Anzahl von Ladesäulen für E-Autos befindet. Er meint, das Umfeld sei dadurch ideal. Auch beispielsweise für die Besucher des Hopfenmuseums, die im Anschluss direkt eine Radltour durch die Hopfengärten machen könnten.

Aber nicht nur Touristen sollen angesprochen werden. „Neben den klassischen E-Bikes sollen auch elektrisch angetriebene Lastenräder bereitstehen, die man sich für ein paar Stunden aus der Station heraus leihen kann, um dann seine Einkäufe in Wolnzach zu erledigen.“

In den kommenden Wochen laufen die nächsten Gespräche mit der Marktverwaltung und Egerer muss seine Idee auch mit konkreten Zahlen im Gemeinderat vorstellen. Erst dann könnte die Planungsphase für das Projekt starten.

Viele Dinge sind noch offen, beispielsweise, mit welcher App die Anmietung der Räder möglichst unkompliziert und ohne großen Registrierungsaufwand realisiert werden kann. Aber auch ein Raumkonzept muss her – nicht nur für den Standort der Verleihstation, sondern auch, wie man die Lastenräder innerhalb der Station platzieren kann, um das sichere Ein- und Ausfahren der recht großen beziehungsweise langen Räder zu ermöglichen. Selbst die so banal klingende Frage, wie man das Diebstahlrisiko der mehrere tausend Euro teuren E-Bikes minimieren kann, ist zu beantworten.

Dass der Bedarf an innovativen Mobilitätslösungen vorhanden ist, kann Egerer aus der Erfahrung mit seinem E-Bike Verleih klar erkennen. Ob sich aber daraus „eine Revolution der Unabhängigkeit und Freiheit“ machen lässt, muss die Zeit erst noch zeigen. Nichts anderes will Markus Egerer laut eigener Aussage mit „Use Ebike“ schaffen. Es ist mit sehr großer Wahrscheinlichkeit die erste Revolution, die in einer Garage in Starzhausen begonnen hat...



## Zu guter Letzt...

Liebe Wolnzacherinnen und Wolnzacher, die Marktverwaltung hat Verstärkung bekommen. Wir stellen die neuen Mitarbeiter vor.



**Martin Peter, wie lange bist du schon bei der Verwaltung und was war deine Motivation, für die Gemeinde zu arbeiten?** Ich bin seit dem 01.03.2021 dabei. Meine Motivation war, dass ich wieder in der Heimat arbeite, in der ich viele Bekannte habe.

**In welchem Bereich bist du tätig, was ist das Spannende daran?** Im Pass- und Meldeamt. Hier hat man es mit verschiedensten Menschen und den verschiedensten Anliegen zu tun.

**Wie gefällt es dir beim Markt Wolnzach?** BESTENS!!!

**Hast du eine lustige Anekdote aus deinem Alltag?** Ja, bei frisch Getrauten ist bei der Unterschriftsprobe für die Passbeantragung oftmals der neue Name doch noch nicht so geläufig.

**Was ist dein Arbeitsmotto?** „Eins nach dem Anderen!“



**Eva Jokel, wie lange bist du schon dabei?** In der Verwaltung arbeite ich schon seit der Ausbildung im Jahr 2012, beim Markt Wolnzach bin ich seit Mai 2021. Ich bin also noch recht „neu“.

**In welchem Bereich bist du tätig, was ist dabei spannend?** Ich bin im Lohnbüro und in der Personalverwaltung. Spannend ist, dass es immer unterschiedliche Fälle zu bearbeiten gibt und der Arbeitsalltag dadurch sehr abwechslungsreich ist.

**Wie gefällt es dir beim Markt Wolnzach?** Sehr gut, die Kollegen im Rathaus und in den anderen Einrichtungen wie Bauhof, Kindergärten etc. sind alle sehr freundlich.

**Hast du eine lustige Anekdote aus deinem Alltag?** Neulich sagte ein Kollege: „Eva, ich brauche mal schnell dein Hirn!“

**Was ist dein Arbeitsmotto?** „Nur was dich herausfordert, bringt dich weiter.“



**Birgit Sauer, wie lange bist du schon bei der Verwaltung und was war deine Motivation, für die Gemeinde zu arbeiten?** Seit dem 01.07.2020 bin ich im Markt Wolnzach tätig – seit 30 Jahren im öffentlichen Dienst. Durch die Verlegung meines Lebensmittelpunktes nach Königfeld freue ich mich ganz besonders über den richtig kurzen Arbeitsweg.

**In welchem Bereich bist du tätig und was ist das Spannende daran?** Ich bin im Hauptamt tätig. Spannend ist die sehr große Vielfalt meines Arbeitsbereiches.

**Wie gefällt es dir beim Markt Wolnzach?** Sehr gut, weil ich mit den besten Kolleginnen und Kollegen arbeiten darf.

**Hast du eine lustige Anekdote aus deinem Alltag?** Mein Leben ist eine einzige Anekdote.

**Was ist dein Arbeitsmotto?** „Jeder Tag ist ein neuer Anfang!“



**Florian Merkl, wann und warum hast du bei der Verwaltung angefangen?** Ich bin seit 01.09.2020 Azubi als Verwaltungsfachangestellter. Als ich damals, einen Tag vor Weihnachten, die Zusage bekommen habe, war das mein schönstes Geschenk. Meine Motivation: Schon mein Opa war in einer Gemeinde als Verwaltungsbeamter tätig und sogar mein Ur-Opa war „Gmoaschreiber“, es war mir also sozusagen schon in die Wiege gelegt.

**In welchem Bereich bist du tätig und was ist das Spannende daran?** Als Azubi kommt man in alle Bereiche und erhält so einen Einblick, wie vielfältig die Arbeit als Verwaltungsfachangestellter im Markt Wolnzach ist.

**Wie gefällt es dir?** Sehr gut, da hier ein sehr gutes Arbeitsklima, nette Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen, ein tolles Miteinander und somit eine sehr abwechslungsreiche Arbeit herrscht.

**Hast du eine lustige Anekdote aus deinem Alltag?** Als ich in der Grundschule das Thema Gemeinde hatte, war bereits unser Bürgermeister Jens Machold im Amt. In der Formel 1 fuhr damals noch „Jenson Button“. Ich habe in der Abfrage dann immer anstatt „Jens Machold“ als „Tschens Machold“ ausgesprochen. Heute ist er mein Chef!

**Was ist dein Arbeitsmotto?** „Und is da Weg a no so steil – a bissal wos geht ollaweil!“

### IMPRESSUM

85283 – Das Wolnzach-Magazin

Herausgeber: Markt Wolnzach, Marktplatz 1, 85283 Wolnzach

Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Presserechtes: Markt Wolnzach, Marktplatz 1, 85283 Wolnzach

Druck: Medienhaus Kastner, Schlosshof 2-6, 85283 Wolnzach

Redaktionskontakt: Marktservice Wolnzach, Marienplatz 1, Telefon (08442) 6528

E-Mail: [marktserviceleitung@wolnzach.de](mailto:marktserviceleitung@wolnzach.de)

Gesamtkonzeption: Karmacon GbR, Wolnzach, Gottesackerweg 22 A, 85283 Wolnzach